

Jahresbericht 2010

- 1 Beratungstätigkeit
- 2 Politische Arbeit
- 3 Organisation

Vorwort

Vor 10 Jahren hat's begonnen. Nicht nur in Basel. Aber auch hier. Kirchenasyl in St. Anton. So fing die Bewegung an. Seither gibt's positive Zeichen: im Gesundheitswesen, in der Grundversicherung und obligatorischen Schulzeit und neustens auch beim Zugang zu Lehrstellen. Kleine Wunder. Aber es braucht noch grössere Wunder: Mehr öffentliche Rücksichtnahme auf die Grundrechte für alle Menschen, mehr Sensibilität im Umgang mit Fremden in Wort, Blick und Tat, mehr realistisches Wahrnehmen, dass bei aller wirtschaftlichen Globalisierung auch die Menschen aus dem Osten und Süden unseres Planeten nicht ausgeschlossen werden dürfen. Bleiben wir dran.

Francisco Gmür, Vorstandspräsident

Die Anlaufstelle für Sans-Papiers – in Basel vielfältig aktiv

Die Anlaufstelle für Sans-Papiers hat auch 2010 eine Vielzahl von Ereignissen beschäftigt. Es seien hier nur die wichtigsten erwähnt.

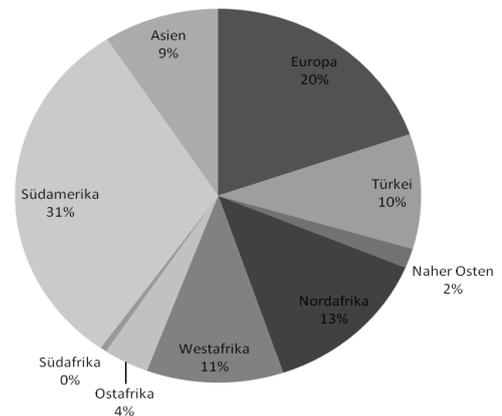
1 Beratungstätigkeit

Ein Grossteil der Personen, die die Anlaufstelle aufsuchen, wollen ihren Aufenthalt regularisieren. Die Erfahrungen der Stelle zeigen aber, dass dies in vielen Fällen unmöglich ist. Härtefallbewilligungen werden praktisch nur an Familien mit Kindern in der Adoleszenz oder bereits seit Jahrzehnten in der Schweiz lebende Personen erteilt. Wie restriktiv die schweizerische Migrationspolitik ist, zeigt ein Fall auf, der die Anlaufstelle 2010 stark beschäftigte. „Miranda“ verbrachte einen Grossteil ihres Lebens und sämtliche Jahre der obligatorischen Schulzeit in der Schweiz. Trotzdem waren die Behörden nicht gewillt, ihren Aufenthalt zu regularisieren. Erst nach hartnäckigem Engagement der Anlaufstelle für Sans-Papiers konnte vor kurzem eine Bewilligung erkämpft werden (vgl. Stimme der Sans-Papiers Nr. 19).

2010 verhalf die Anlaufstelle für Sans-Papiers zwei Personen zu einer Arbeitsbewilligung, neun Personen erhielten eine humanitäre Bewilligung und der Aufenthalt von zehn Personen wurde nach erfolgter Heirat im Familiennachzug geregelt.

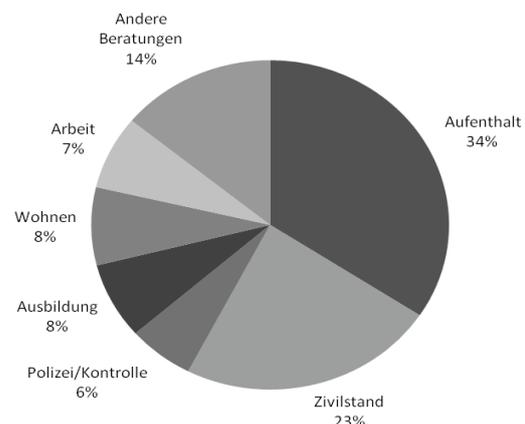
Insgesamt führte die Anlaufstelle für Sans-Papiers im Jahr 2010 839 persönliche Beratungen durch, wovon 156 Erstberatungen waren. Dazu kommen zahlreiche telefonische und Spontanberatungen dazu, die nicht erfasst wurden. 58 Prozent der Ratsuchenden waren Frauen, 42 Prozent Männer und 19 Prozent Familien.

Beratungen nach Herkunftsregionen



Das Hauptberatungsthema waren Fragen zum Aufenthalt und zu Regularisierungsmöglichkeiten, gefolgt von Zivilstandsfragen. Diverse Paare unterstützten wir im komplizierten Ehevorbereitungsverfahren und verhalfen ihnen zu ihrem Recht auf Ehe und Familie. Nach Geburten halfen wir Eltern bei der Kindesregistrierung und Vaterschaftsanerkennung. Weitere Beratungen fanden zu den Themen Ausbildung, Einschulung, Kinderbetreuung, Arbeit, Wohnen, Polizeikontrollen u.a.m. statt. Das HEKS übernahm per 1. November 2009 den Bereich Gesundheitsberatung für Sans-Papiers und führte zu diesem Themenkomplex 2010 990 persönliche und telefonische Beratungen durch.

Beratungsthemen in Prozent



2 Politische Arbeit

Seit jeher ist für die Anlaufstelle die politische Arbeit ebenso wichtig, wie die persönliche Beratung, denn die Probleme der Ratsuchenden sind meistens grundsätzlicher Art. Im Rahmen der nationalen Plattform zu den Sans-Papiers und des Vereins „Kein Kind ist illegal“ haben wir uns für wichtige Veränderungen engagiert.

2.1 Lobbying zu Lehrstellen für Sans-Papiers-Jugendliche sowie zur Grundversicherung in den Krankenkassen

Im Vorfeld der vorbereitenden national- und ständerätlichen Kommissionssitzungen sowie der entsprechenden Debatten in den beiden Räten hat die „nationale Plattform zu den Sans-Papiers“ im Jahr 2010 Einzelgespräche mit verschiedenen ParlamentarierInnen geführt. Diese Gespräche erwiesen sich als sehr fruchtbar.

Am 2. März 2010 führten wir eine Medienkonferenz in Bezug auf die Lehrstellen für Sans-Papiers durch und gleichentags fand eine Aktion auf dem Bundesplatz statt. Am 3. März hiess der Nationalrat zwei Motionen zu den Sans-Papiers-Lehren gut. Am 2.6. übergab der Verein „Kein Kind ist illegal“ eine von 10'000 Personen und 81 Organisationen unterzeichnete Petition an Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. Die Übergabe war begleitet von einer Veranstaltung auf dem Waisenhausplatz. Am 14.6. wies jedoch der Ständerat die parlamentarischen Vorstösse zu den Sans-Papiers-Lehren an die Kommission zurück. Diese lehnte sie nach den Sommerferien knapp ab. Dennoch entschied am 14. September 2010 der Ständerat mit 23 zu 20 Stimmen, die Motion von Nationalrat Barthassat (CVP) anzunehmen, wonach Sans-Papiers mit einer in der Schweiz abgeschlossenen Schulbildung Zugang zu Berufslehren erhalten sollen.

Noch knapper wurde am 20. September 2010 die Motion „zur Aufhebung der KVG-Grundversicherung für Sans-Papiers“ von Ständerat Kuprecht (SVP) verworfen, nämlich mit Stichentscheid der Ständeratspräsidentin Erika Forster (FDP). Ohne die engagierte Unterstützung von einigen bürgerlichen RätInnen wären Lehren und Grundversicherung für Sans-Papiers versenkt worden.

2.2 Härtefallkriterien und Gespräch mit Bundesrätin Widmer-Schlumpf

Die neue Weisung von Bundesrätin Widmer-Schlumpf erweist sich als äusserst restriktiv (siehe Stimme der Sans-Papiers Nr. 15). Die Plattform erarbeitete ein Dossier mit zahlreichen Beispielen von Härtefällen, die von den Kantonen gut-geheissen, vom Bund hingegen abgelehnt wurden. Am 23.2.2010 führte eine Delegation der Plattform ein Gespräch mit Bundesrätin Widmer-Schlumpf und Chefbeamten.

2.3 Heiraten

Da die von den eidgenössischen Räten 2008 angenommene parlamentarische Initiative von Toni Brunner „Scheinehen unterbinden“ auf Anfang 2011 in Kraft trat, musste die entsprechende Verordnung abgeändert werden. Im Sommer schrieb Eric Voruz das eidgenössische Amt für Zivilstandswesen an und bat um ein Gespräch. Erst mit der neuen EJPD-Vorsteherein Sommaruga erhielten wir einen positiven Bescheid. Der Delegationsbesuch beim Bundesamt für Migration fand am 30. November 2010 statt. Danach durften wir an der Vernehmlassung zu den neuen Weisungen zum „Heiratsverbot“ teilnehmen. Die regionalen Gruppen in der Plattform tauschen nun ihre Erfahrungen mit dem seit dem 1.1.11 in Kraft stehenden Gesetz aus. Die Anlaufstellen für Sans-Papiers führten zudem in den jeweiligen Kantonen Behördengespräche über die Umsetzungspraxis des de facto Heiratsverbots für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers durch.

2.4 Strassenaktionen

Am 26. Juni beteiligte sich die Anlaufstelle an der nationalen Demo gegen die Ausschaffungsinitiative und anschliessend an der 2xNein-Abstimmungskampagne. Nach der Demo machte sie beim Protestcamp auf der kleinen Schanze in Bern mit. Seither nimmt die Anlaufstelle an den Bleiberechtigungs-sitzungen teil. Mit von der Partie war sie auch an der 1. August-Aktion in Eiken (siehe „Stimme der Sans-Papiers“ Nr. 17), sowie an der Kundgebung vom 17.11. in Bern gegen die Ausschaffung von schwangeren Frauen.

2.5 Union der ArbeiterInnen ohne geregeltten Aufenthalt

Die Union versteht sich als eine Art Gewerkschaft und Selbsthilfeorganisation der Sans-Papiers. Sie wurde als gemeinsames Projekt der Anlaufstelle und der IGA (Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen) 2005 ins Leben gerufen. Ende 2010 zählte die Union 65 Mitglieder. Zehn Personen schrieben sich 2010 als Neumitglieder ein, während zehn Personen aufgrund einer Bewilligungserteilung, drei infolge einer Wegweisung und eine Person wegen freiwilliger Rückkehr die Union verliessen. 2010 wurde eine Notfall-Erwerbslosenversicherung ins Leben gerufen und die bestehende Ausschaffungsversicherung weitergeführt. Die Union organisierte Info- und Essensstände am 1. Mai 2010 sowie an der Dörflichilbi St. Joseph vom 3. bis 5. September 2010 und nahm mit selbst gemalten Transparenten an der Demonstration am 26. Juni teil (siehe oben).

3 Organisation

Der Vorstand der Anlaufstelle für Sans-Papiers setzt sich aus 12 Personen zusammen und traf sich 2010 zu sieben Sitzungen. Zusätzlich fanden diverse Sitzungen der Arbeitsgruppen Stellenbegleitung, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit statt.

Nach einer finanziell angespannten Situation 2009 konnte sich die Anlaufstelle für Sans-Papiers 2010 ein wenig erholen, weil das Arbeitspensum der Stellenleiterin auf 50 Stellenprozent reduziert wurde. Da die Arbeit der Anlaufstelle indes nicht abnahm, leistete Mirjam Ringenbach Freiwilligenarbeit in grossem Umfang. Die Anlaufstelle für Sans-Papiers schliesst das Jahr 2010 mit einem kleinen Einnahmeüberschuss ab und kann damit eine Reserve bilden, welche für die Bildung eines Rechtshilfefonds verwendet wird.

Ab 2011 finanziert die Christoph Merian Stiftung die Sozial- und Gesundheitsberatung sowie medizinische Grundversorgung für Sans-Papiers. Vor zwei Jahren übernahm HEKS die Gesundheitsberatung für Sans-Papiers. Da die Finanzierung befristet war, wird nun ab dem 1. April 2011 die Gesundheitsberatung längerfristig von der Christoph Merian Stiftung finanziert und wieder

der Anlaufstelle angegliedert. Eva Molina wird somit ab 1. April 2011 von der Anlaufstelle angestellt. Nora Niederer und Rita Bossart werden das Team als Teilzeit-Mitarbeiterinnen ab Mai bzw. Juli ergänzen. Die durch das Engagement der Christoph Merian Stiftung mögliche Aufstockung verhilft der Anlaufstelle zu einem gesunden Fundament.

Dank

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung der Arbeit der Anlaufstelle für Sans-Papiers. Ein herzlicher Dank für die Unterstützung geht auch an die Christoph Merian Stiftung, den Nothilfefonds des SRK, die Otto Erich Heynau-Stiftung, die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG), den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind (SOFO) des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF), den SOS Beobachter, die Stiftung Humanitas und den Verein Tipiti – Wo Kinder und Jugendliche leben und lernen.

Ebenfalls ganz herzlich danken wir den folgenden Kirchgemeinden für die Brücksichtigung bei der Kollekte: Ref. Kirchgemeinde Oberwil Therwil Etingen, kath. Pfarramt Bruder Klaus Birsfelden, kath. Pfarramt Frick, Kirchgemeinde St. Anton Pratteln, ref. Kirchgemeinde Birsfelden, kath. Pfarramt Aesch, ref. Kirchgemeinde Kleinbasel, kath. Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen, Sevas-Zentrum Allschwil (St. Peter und Paul, St. Theresa, St. Johannes der Täufer), kath. Pfarramt St. Franz-Xaver Münchenstein, ref. Kirche Basel-Stadt Zwinglihaus, Pfarrei St. Anton Pratteln, kath. Pfarramt St. Niklaus Reinach, kath. Pfarramt Liesberg Dorf, kath. Kirchgemeinde Pfeffingen, ref. Kirche Basel-Stadt St. Leonhard, kath. Kirchgemeinde Sissach, ref. Kirchgemeinde Pratteln, kath. Kirchgemeinde Münchenstein, kath. Kirchgemeinde Waldenburg Oberdorf, kath. Pfarramt Gelterkinder

Ein herzliches Dankeschön nicht zuletzt auch an alle Organisationen und Einzelpersonen, die sich auch 2010 wieder mit viel Engagement für die Anlaufstelle für Sans-Papiers eingesetzt haben!